

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 10

Artikel: Die dritte Brücke
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-751658>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

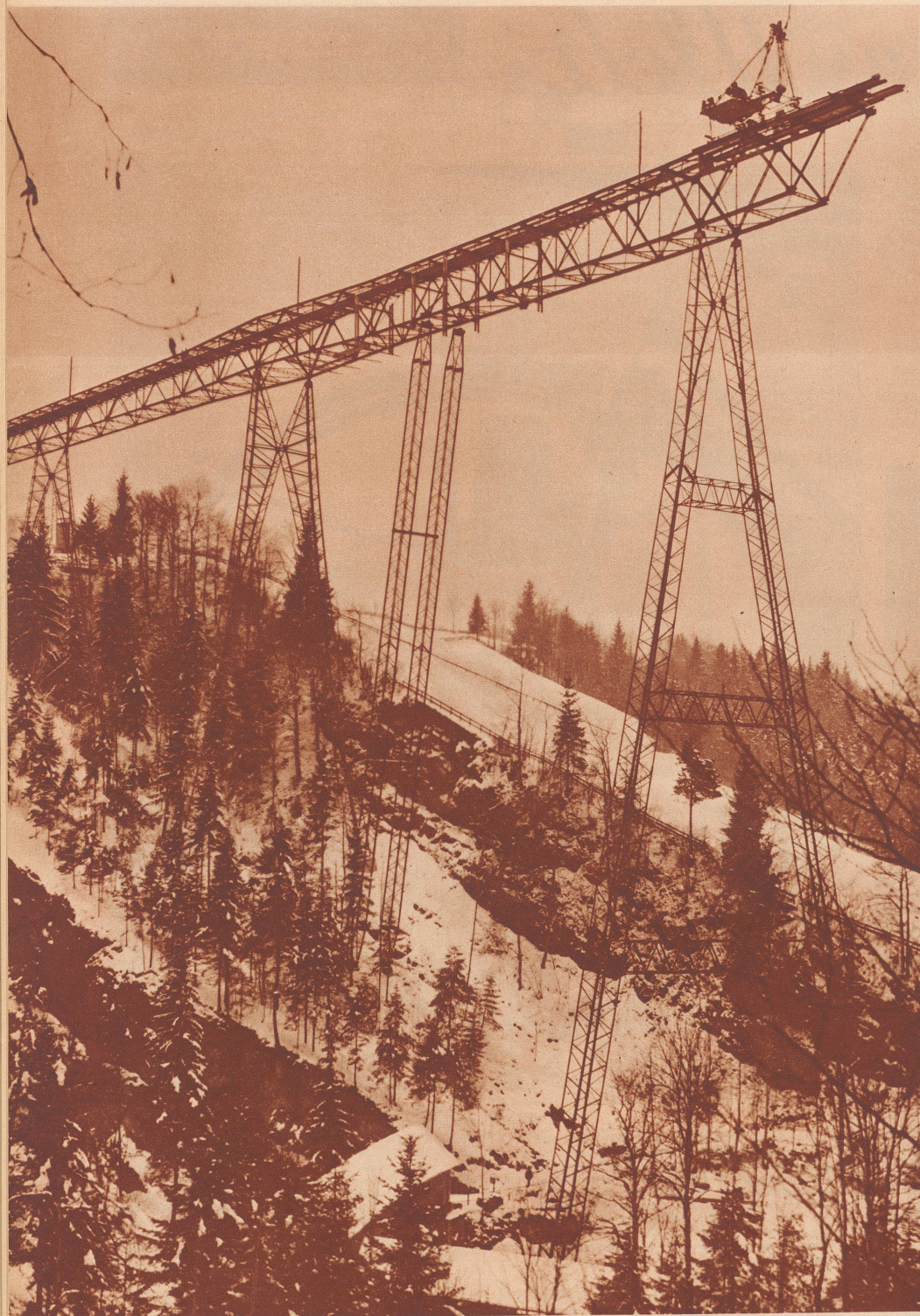
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die dritte Brücke

In der nächsten Umgebung St. Gallens, bei Haggen, wird gegenwärtig eine interessante Brücke über die Sitterschlucht gebaut. Bis jetzt ging der Weg nach dem nächstgelegenen Appenzellerdorf Stein die steilen Stufen der Hundwiler Leiter hinab in die Tiefe der Schlucht und über zwei alte Holzbrücken wieder den Hang hinauf. Die neue Brücke, deren große Pfeiler je 85 Meter hoch sind, verbindet als schlanke Eisenkonstruktion die beiden Hänge. Mit einem Eigengewicht von etwa 350 Tonnen ist sie eine der leichtesten Brücken von dieser Größe, die es überhaupt gibt. Ihre Länge beträgt über 350 Meter, mit Einspurfahrbahn von 3,8 Meter Nutzbreite. Zwei Ausweichstellen über Brückenpfeilern ermöglichen das Kreuzen von Fuhrwerken, die bis zu acht Tonnen Gewicht zugelassen werden. Unsere Aufnahme zeigt den Brückenteil, der von der Appenzellerseite her gegen die Mitte der Schlucht vorstößt. In der Tiefe sind die verschneiten Dächer der beiden alten Holzbrücken sichtbar. Die Gesamtkosten der neuen Brücke belaufen sich auf 300 000 Fr. Fast die Hälfte davon wird aus einem meist aus privater Initiative geöffnerten Fonds gedeckt. Projekt und Pläne stammen von Ing. Rudolf Dick in Luzern, E. Scheer AG., Herisau, stellt die Eisenkonstruktion her.

Aux environs immédiats de St-Gall, près de Haggen, l'ingénieur Rudolf Dick, de Lucerne, vient de jeter sur le cours de la Sitter, ce grand pont métallique. Un tablier long de 350 mètres, large de 3,80 mètres, soutenu par des poutrelles d'acier dont les plus hautes atteignent 85 mètres, cambre les deux ponts couverts, dont on aperçoit les toits au bas de cette photographie. Les amis du pittoresque y trouveront certes matière à récriminations. D'autres ne comprendront point cette dépense de 300,000 francs. Ce pont était pourtant nécessaire pour améliorer le trafic.

Photo Hans Staub

Bild rechts: Zweibruggen heisst der Ort in der Tiefe der Schlucht, über die sich bald die neue Sitterbrücke spannen wird. Der Wattbach fliesst hier in die Sitter, der Weg von Haggen nach Stein führt über zwei alte gedeckte Holzbrücken, die im stumpfen Winkel nebeneinander liegen. Die größere Holzbrücke weist auf dem Querbalken unter dem Bach folgende Inschriften auf:

„Zwei bruggen gebaut 1787 zur zit von landeshauptmann Ulrich Meyer, Hundwil.
Baumeliter Hans Jörg Altherr von Spelscher
Wegemelter Ulrich Fröh von Stein.
diffe brug ist villen menschen betannt, das diffe in zweibruggen wird genannt.
Anno 1701 war diffe vor der fiesete brug allhie gebauet,
darum ein neue dem brugfuß feilen nicht mehr getraut.
Zu wüssen das die brug 17 schuß länger, 3 1/2 schuß breiter als di alt,
Gott di auch vor sturm und großem wasser und feuer erhalt.“

Zweibruggen, l'endroit s'appelle ainsi (les deux ponts). Le plus petit enjambe le cours du Wattbach qui rejoint ici le cours de la Sitter. Sur le plus grand on relève une inscription de 1787 qui donne des détails sur sa construction et qui conclut «Que D^{eu} le protège de la tempête, des grandes eaux et du feu». La protection divine n'était pas invoquée en ce qui concerne le progrès!

